

genannt Strudel und Wirbel, unterhalb des Städtchens Grein. Hier werden die Berge immer höher und schroffer. Dichte Wälder werfen ihre Schatten über den Strom, der bald schwarz und düster dahinschleicht, bald mit weißem Schaum brausend weiterstürzt. Hier und da erheben sich alte Burgen auf den Felsen. Man fährt an einer Insel vorbei, auf deren Spitze ein Crucifix steht. Sie theilt die Donau in zwei Theile, deren einer über Felsblöcke dahinbraust. Schon in weiter Entfernung hört man das Getöse, und das Schiff wird vom Strudel so schnell vorwärts getrieben, daß man kaum Zeit hat, die Gegenstände am Ufer zu beschauen.

Noch bei vielen merkwürdigen Städten, Burgen und Schlössern fährt das Dampfsschiff vorbei. Endlich nach neunstündiger Fahrt landet es in der Nähe von Wien. Hier am Donauhafen ist ein beständiges Gewimmel von Menschen und Wagen; man merkt die Nähe der großen Stadt. Von Wien bis Preßburg, der frühern Hauptstadt Ungarns, ist nur noch eine Strecke von 7 Meilen.



Gemeiner Reiher.

Unter den Nebenflüssen des Oberlaufes ist die Altmühl auf der linken Seite darum von besonderer Wichtigkeit, weil sie mit der Regnitz durch den Ludwigskanal in Verbindung steht, wodurch eine Vereinigung zwischen Donau, Main und Rhein, sowie zwischen dem schwarzen Meere und der Nordsee hergestellt ist.

Die ganze obere Donau bewegt sich im Hoch- und Berglande, nämlich zuerst in meist tief eingeschnittenem Bette durch die schwäbisch-bayrische Hochebene und dann durch das österreichische Bergland. Erst etwa sechs Meilen oberhalb Wien tritt sie in einen schmalen Streifen Tiefland; zu beiden Seiten lagern jedoch in der Ferne Berge, rechts Vorberge der Alpen, links die südöstlichste mährische Terrasse.

Näher bei Wien treten die Berge wieder ganz nahe an die Ufer heran; rechts der Wienerwald, links die mährischen Höhen. Darauf tritt die Donau in ein größeres Tiefland, in das österreichische mit dem Marchfelde, ein, wo die Ufer der Donau flach sind, welches indessen schon bei Preßburg wieder endet, indem dort links die kleinen Karpathen und rechts die Leitha-Höhen sich an den Strom herandrängen.